

## EURACOAL – Presseinformation 1/2007

### Europa optiert für Kohle und Klimaschutz

#### Kohlenindustrie begrüßt Vorschläge der Kommission / Konferenz in Brüssel

**Brüssel** – Die europäische Kohlenindustrie hat die Vorschläge der EU-Kommission für eine nachhaltige Stromerzeugung auf Grundlage fossiler Energien überwiegend positiv aufgenommen. Anlässlich der Konferenz „Kohle in Europa“ erklärte EURACOAL-Präsident Maksymilian Klank, viele der in der Technologieplattform ZEP entwickelten Ansätze zur Fortentwicklung der Kraftwerkstechnik hätten Eingang in das energiepolitische Grundsatzpapier zur Zukunft der Kohle in Europa gefunden, das die EU-Kommission im Rahmen ihres energiepolitischen Gesamtkonzepts vorgelegt hat. Jetzt gehe es darum, den beträchtlichen Bedarf an Forschung und Entwicklung sowie den notwendigen gesetzlichen Rahmen zügig zu entwickeln.

Effiziente und emissionsarme Kohlekraftwerke können erheblich dazu beitragen, die ehrgeizigen Ziele der EU-Kommission bei der Erhöhung der Energieeffizienz und der Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen. Unerlässlich sei die Fortsetzung der laufenden Kraftwerksmodernisierung und der Ersatz veralteter Anlagen durch Kraftwerkskonzepte mit erhöhten Dampfparametern. Die europäische Kohlenindustrie unterstützt den Vorschlag der Kommission, bis etwa 2015 mehrere CO<sub>2</sub>-freie Kraftwerke als Demonstrationsanlagen zu errichten. Bei der CCS (Carbon Capture and Storage) gebe es aber noch erheblichen Bedarf an Forschung und Entwicklung, sagte EURACOAL-Präsident Klank. Dringend erforderlich sei ein einheitlicher gesetzgeberischer Rahmen für die Einführung dieser neuen Technologie und die vielfältigen Fragen der CO<sub>2</sub>-Speicherung.

Klank sprach sich dafür aus, neben der Nachrüstung neuer Kraftwerke mit CCS-Technologien auch die Fortentwicklung der Kraftwerkseffizienz zu fördern. Dies gelte insbesondere für Länder, in denen die Kohle einen Großteil der Stromerzeugung erbringe. Hier könnten bereits ohne CCS-Technologien große CO<sub>2</sub>-Reduktionserfolge erzielt werden. Die Einbindung der Kraftwerksmodernisierung in das bestehende europäische Emissionshandelssystem könnte nachhaltige Impulse für die schnelle Umsetzung einer solchen Strategie geben.

Als Präsident des Verbandes der polnischen Steinkohlenindustrie (ZPGWK) erläuterte Klank auf der Konferenz auch die aktuelle Situation der Kohle in Polen. Mit einer Förderung von rund 100 Millionen Tonnen Steinkohle und 60 Millionen Tonnen Braunkohle ist Polen der größte Kohlenproduzent in der EU. Ein Fünftel der Steinkohlen werden exportiert. Viele EU-Länder profitieren von der polnischen Kohleproduktion, sagte Klank. Mit einem Anteil von 90 Prozent hat Polen zugleich den höchsten Anteil der Kohle an der Stromerzeugung innerhalb der erweiterten EU. Damit stärke Polen die Energieversorgungssicherheit der Gemeinschaft. Klank sprach sich für eine umfassende Umsetzung des Clean-Coal-Konzepts und eine zügige Errichtung erster CO<sub>2</sub>-freier Kraftwerke aus.

Heinz Hilbrecht, Direktor in der Generaldirektion Energie und Transport der EU-Kommission, erläuterte den Konferenzteilnehmern den Kommissionsvorschlag zur nachhaltigen Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern. Der Vorschlag ermögliche, dass Kohle auch weiterhin wesentlich zur Sicherheit und Diversifizierung der EU-Energieversorgung beitragen kann.